Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolting.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten d. Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, 14. März 1919 — Nummer 61

Die Neuordnung im Reich.

Reichsheer und Einzelstaaten.

Weimar, 12. März. Im Verfassungsausschuß hat heute eine bemerkenswerte Debatte über die **einzelstaatlichen Rechte bezüglich der Armee** stattgefunden. Im Entwurf war bestimmt, daß die Verteidigung des Reiches Reichssache ist, daß aber die Einzelstaaten gewisse Verwaltungsbefugnisse behalten können und endlich, daß bisherige Sonderrechte ohne Zustimmung der Einzelstaaten nicht beschränkt werden dürfen. Diese Reservatrechte entstammen dem Bündnisvertrag vom 23. November 1870 und sind von den Einzelstaaten eifrig behütet worden. Die **Vertreter Bayerns** legten heute wiederum großen Wert auf ihre Beibehaltung, und zwar sowohl die Abgeordneten, wie der bayerische Gesandte. Ihr Referent, der Abg. Beyerle, Mitglied der bayerischen Volkspartei, verwies heute noch besonders auf die bayerischen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte, die heute die Gewalt in Bayern haben und entschieden für die besondere Stellung Bayerns eintreten, so daß eine anderweitige Entscheidung zu schweren Konflikten führen könne. Es ergab sich weiter die merkwürdige Situation, daß die Vertreter der Reichsregierung, der Innenminister Preuß, sowie der preußische Kriegsminister Reinhardt, gegen den eigenen Verfassungsentwurf sprachen. Auch die meisten Parteien wandten sich gegen den Entwurf.

Der Reichsminister Dr. Preuß, der bei der Verteidigung des Reichsentwurfs ja mehrfach in eine eigenartige Stellung kommt, weil er seinem ursprünglichen Entwurf nicht entspricht, verwies die Nationalversammlung darauf, daß sie vollkommen freie Hand habe, über die Reservatrechte hinwegzugehen, was nicht gut anders aufgefaßt werden konnte, als eine Einladung, tatsächlich über die Reservatrechte hinwegzugehen. Er fügte freilich hinzu, daß es eine andere Frage sei, wie weit die politischen Erwägungen zu einer Verständigung führen könnten. Ganz unverhohlen trat aber der preußische Kriegsminister, Oberst Reinhardt, gegen diesen Entwurf auf, indem er auf die vollkommen veränderten Verältnisse hinwies. Preußens Macht habe, so meinte er, durch den unglücklichen Krieg einen Stoß erlitten, und auch die Kaisermacht sei fortgefallen. Hinzu komme noch der Beitritt Oesterreichs, an den man denken müsse. Deshalb gebrauchten wir ein **einheitliches Reichsheer**, ein einheitliches Reichswehrministerium, das aus allen Reichsteilen zusammengefaßt wird, andere Landesteile kämen dann in die Zentralstelle. Er sprach sich darum mit allem Nachdruck gegen die Streichung des betreffenden Paragraphen in dem Entwurf aus, die mittlerweile in einem Antrage die Abgg. Beerfeldt und Ablaß beantragt hatten.

Der bayerische Militärbevollmächtigte, Major Sperr, trat sodann dem bayerischen Gesandten bei und forderte gleichfalls die **Aufrechterhaltung der Sonderrechte.** Das Reich brauche das einheitliche Heer und solle darum die landsmannschaftliche Grundlage nicht verkümmern. Auch er verwies auf die Stimmung im bayerischen Volke, das die Sonderrechte im Heereswesen nicht aufgeben wolle. Diese Ausführungen zwischen dem Reichsminister und den Bayern riefen auch die andern Staaten auf den Plan. Der württembergische Bevollmächtigte Hildebrand warnte vor einer Majorisierung. Auch der sächsische Bevollmächtigte, Oberst Schultz, trat auf und wahrte die Rechte Sachsens, das auf das Bestehen des Absatzes 4 ebenso wie die anderen Bundesstaaten Wert lege.

Aus den Kreisen der Abgeordneten traten die Sozialisten für ein einheitliches Reichsheer ein. Die Nationalversammlung habe neues Recht geschaffen und könne selbständig entscheiden.

Der Abg. Gröber (Zentr.) wandte sich gegen eine Vergewaltigung und sagte: Der preußische Kriegsminister will nicht den Weg der Verständigung, sondern den raschen Weg der Beschlußfassung durch die Nationalversammlung. Das ist nicht richtig gedacht. **Die natürliche Entwicklung wird zum Einheitsheere führen.** Der preußische Kriegsminister hat wiederholt als Reichswehrminister auftreten müssen, z. B. bei der China-Expedition, bei dem Herero-Aufstand, den strategischen Eisenbahnen und anderen Angelegenheiten, die kein Kontingentsminister hätte erledigen können. Eine natürliche Entwicklung dürfen wir nicht stören, sondern müssen sie fördern. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich die Weiterbildung dieser natürlichen Entwicklung wünsche. Aber darum brauchen wir nicht mit Gewalt sofort zu einem Abschlusse zu kommen. Es schweben ja schon Verhandlungen; mit Württemberg sind sie dem Abschlusse nahe, und zwar in einer natürlichen Entwicklung zum Reiche. Wir dürfen uns nicht über die Imponderabilien der Volksstimmung hinwegsetzen, die nicht vergewaltigt werden will. Der Redner beantragte die Aussetzung der Beschlußfassung, bat aber, Bayern zur Verständigung zur Hand zu gehen.

Die Beschlußfassung wurde noch ausgesetzt.

Vertagung der Nationalversammlung.

Weimar, 12. März. Der Aeltestenausschuß der Nationalversammlung beschloß heute, dem Hause vorzuschlagen, nach der Verabschiedung des Sozialisierungs- und Kohlengesetzes am Dienstag abend die Sitzungen bis Dienstag, den 25. März, zu vertagen. Dadurch wird den in Betracht kommenden Regierungsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, an der **Tagung der preußischen Nationalversammlung** teilzunehmen. Bis zum Wiederzusammentritt wird der Notetat mit den Steuervorlagen fertiggestellt sein und zur Beratung kommen können. Der Verfassungsausschuß soll während der Pause weiter tagen und womöglich seine Arbeiten verabschieden. Die mit der Prüfung der Verordnungen beauftragten Ausschüsse werden ihre Tätigkeit ebenfalls während der Pause fortsetzen.

Zusammentritt der Preußischen Landesversammlung.

Berlin, 12. März. Die **Preußische Landesversammlung** tritt am morgigen Donnerstag 2 Uhr zusammen. Nach ihrer Begrüßung durch die preußische provisorische Regierung wird der Alterspräsident **Herold** (Zentr.) die Leitung übernehmen und die Tagung mit einer Ansprache eröffnen. Die Dauer der Tagung wird von der Regierung zunächst nur auf **acht bis zehn Tage** geschätzt. Außer dem Entwurf über die **vorläufige Landesverfassung** will die Regierung dem Hause in dieser Tagung ein **Etat-Notgesetz** und einen Entwurf über **Erhöhung der Eisenbahntarife** vorlegen, die beide am 1. April in Kraft treten sollen. Ob diese Vorlagen sich so schnell erledigen lassen, wie die Regierung annimmt, kann recht zweifelhaft sein. Außerdem dürfte man mit einiger Sicherheit auf die Einbringung von Interpellationen und Initiativ-Anträgen aus dem Hause zu rechnen haben. Um etwaigen Zwischenfällen unerwünschter Art vorzubeugen, wird eine strenge Kontrolle über alle Personen, die das Abgeordnetenhaus betreten, ausgeübt. Auch wird das Haus durch eine Parlamentswache geschützt. Zuschauerkarten werden zunächst nur in beschränkter Zahl an die Fraktionen ausgegeben.

Die Sozialisierungsvorlagen.

Weimar, 12. März. Der Sozialisierungsausschuß hat **rasche Arbeit** gemacht. In seiner gestrigen Abendsitzung, die sich bis in die zehnte Nachtstunde ausdehnte, hat er beide Vorlagen erledigt. Der Ausschuß hat an der Vorlage zum Teil wichtige Aenderungen vorgenommen. So hat er u. a. in dem Sozialisierungsgesetz entgegen dem Regierungsentwurf die **Entschädigungspflicht grundsätzlich festgelegt.** Eine Abschwächung des Regierungsentwurfs liegt auch in der Bestimmung, daß die **Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter** nur „im Falle dringender Bedürfnisse" durch das Reich gemeinschaftlich geregelt werden soll. Endlich hat die Kommission im Paragraphen 4 eine weitere Abschwächung getroffen, indem sie in der bestehenden Form die Befugnis zur Sozialisierung geeignete, wirtschaftliche Unternehmungen ungesäumt durch besondere Reichsgesetze für Brennstoffe, Wasserkräfte und sonstige Energiequellen durchgeführt werden soll, das Wort „ungesäumt" gestrichen hat. Die — von der Regierung allerdings bestrittene — Möglichkeit der **Einführung eines Arbeitszwanges** ist dadurch ausdrücklich beseitigt worden, daß gesagt wird, daß jeder Deutsche nur „unbeschadet seiner persönlichen Freiheit" verpflichtet sein soll, seine geistigen und körperlichen Kräfte im Interesse des Gemeinwohls zu betätigen. Das **Kohlengesetz hat eine zum Teil vollständige Umgestaltung** erfahren. Vor allem ist eine starke Heranziehung der Arbeiter und Angestellten und der kohlenarmen süddeutschen Staaten sowie ein **größeres Kontrollrecht des Reiches** festgesetzt. In einer Entschließung wird die Bildung von Betriebsräten gefordert.

Das Sozialisierungsgesetz.

§ 1 lautet in seinem Absatz 1 nach den Beschlüssen der Kommission:

Jeder Deutsche hat unbeschadet seiner persönlichen Freiheit die sittliche Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert. Die Worte „unbeschadet seiner persönlichen Freiheit" sind von der Kommission neu eingefügt worden.

Nach § 2, der gemeinsam mit dem § 1 beraten wird, ist das Reich befugt, im Wege der Gesetzgebung gegen angemessene Entschädigung

1. Geeignete wirtschaftliche Unternehmungen, insbesondere solche zur Gewinnung von Bodenschätzen in Gemeinwirtschaft überzuführen, und 2. im Falle dringenden Bedürfnisses die Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter gemeinwirtschaftlich zu regeln. Die Entschädigungspflicht die durch besonderes Reichsgesetz geregelt werden soll, ist von der Kommission neu eingefügt worden, ebenso die Bestimmung, daß die gemeinwirtschaftliche Regelung der Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter nur „im Falle dringenden Bedürfnisses" durch das Reich erfolgen kann.

Da die Oppositionsparteien mit ihren Anträgen im Ausschuß nicht durchgedrungen sind, so haben sie ihre Forderungen in Form von **Abänderungsanträgen** zur zweiten Lesung der Vorlage erneut aufgestellt. Diese Abänderungsanträge bilden in der Hauptsache den Gegenstand der heutigen Aussprache, über die im einzelnen nach der grundlegenden ersten Lesung wenig mehr zu sagen ist. Die Rechte bringt ihren grundsätzlich ablehnenden Standpunkt noch einmal in scharf pointierter Form zum Ausdruck. Abgeordneter Vögler sieht in den Beschlüssen den Beginn einer revolutionär-wirtschaftlichen Entwicklung und der Abgeordnete Veit (DN.) nennt die Vorlage einen Ausflug in den Zukunftsstaat. Auch die Demokraten haben, wie Abgeordneter Pachnicke durchblicken läßt, allerhand Bedenken.

Den Standpunkt des **Zentrums** vertritt in ruhiger, aber um so wirkungsvollerer Weise der Abgeordnete **Burlage.** Er weist auf den großen Fortschritt hin, der in der Einführung der Entschädigungspflicht und darin liegt, daß durch die Rücksichtnahme auf die persönliche Freiheit die Gefahr eines Arbeitszwanges ausdrücklich ausgeschlossen worden sei. Die Befürchtungen, die von der Rechten an die Wand gemalt worden sind, braucht man nicht zu fürchten. Im übrigen gelte es, den Arbeitern zuvorzukommen und die Bahn freizumachen. Deshalb müsse das Gesetz, auch wenn noch einzelne Bedenken zurückblieben, gemacht werden. Für die Unabhängigen erklärt der Abgeordnete Cohn das Gesetz für vollständig ungenügend. Der Mehrheitssozialdemokrat Braun (Nürnberg) stellt sich im wesentlichen auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse.

Damit haben die Parteien ihren Standpunkt festgelegt und man konnte zur Abstimmung schreiten. Aber es wird trotz vorgerückter Stunde immer noch weiter geredet. Die Rechte fühlt das Bedürfnis, noch einmal durch den Abgeordneten Becker-Hessen (D. Vp.) und Traub (DN. Vp.) gegen die beabsichtigte Durchpeitschung der Vorlage Verwahrung einzulegen und seitens der Mehrheit glaubt man ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben zu dürfen. Dabei sind beim Paragraphen 4, zu dem ein Antrag der Deutsch-Nationalen vorliegt, **Forst- und Landwirtschaft unter allen Umständen von der Sozialisierung auszuschließen**, noch lange Debatten zu erwarten. Aber es besteht die bestimmte Absicht, die Vorlage heute unter allen Umständen noch in zweiter Lesung zu verabschieden.

Kriegsteuerungszulagen für die Staatsbeamten.

Berlin, 12. März. Die bereits vor einigen Tagen angekündigte Neuregelung der Kriegsteuerungszulagen für **Reichsbeamte** sowie für **preußische Staatsbeamte** ist inzwischen erfolgt. Sie wird dem Beamtenhaushalt, der unter der allgemeinen Teuerung besonders schwer zu leiden hat, weil er sich mit einem fast unveränderlichen Diensteinkommen einrichten muß, eine wirksame Erleichterung bringen. Die Neuregelung enthält eine erhebliche Steigerung der laufenden Kriegsteuerungsbezüge. Sie setzt an die Stelle des bisherigen einigermaßen verwickelten Systems von laufenden Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerungszulagen eine einheitliche Zulage. Sie ist nach Teuerungsbezirken in je drei Gruppen derartig abgefaßt, daß an teuersten Orten die geringbesoldetsten Beamten die höchste Zulage (200 Mark monatlich) erhalten. In den weniger teuren Orten und mit dem Steigen der Gehälter fällt die Zulage (bis 130 Mark monatlich). Beamte, deren Gehälter 13 000 Mark übersteigen, erhalten keine Zulage. Daneben werden einheitliche monatliche **Kinderzulagen** in der Abstufung von 50 Mark, 40 Mark und 30 Mark nach den drei Gruppen gewährt. Der dringende Wunsch nach Gleichstellung der ledigen Beamten, die einen eigenen Haushalt führen, mit den kinderlos Verheirateten ist erfüllt. Die Vertragsangestellten des Bureau-, Kassen- und Kanzleidienstes an größeren Orten erhalten die gleichen Zulagen wie die Beamten. Die **Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen** nehmen an der Aufbesserung nach den bisherigen Grundsätzen teil. Die namentlich an den teuersten Orten und für die Empfänger der niedrigsten Gehälter sehr beträchtliche Verbesserung, welche gleichzeitig an Stelle der bei einzelnen Verwaltungen gezahlten Sonderzulagen tritt, wird schon vom 1. Januar ds. Js. an wirksam. Sie erfordert allein für Preußen einen Jahresaufwand **von weit über eine halbe Milliarde Mark** und geht bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit des Staates.

Keine Umbildung des Kabinetts.

Weimar, 12. März. In der ausländischen Presse wird in den letzten Tagen häufiger davon gesprochen, daß eine Umbildung des Kabinetts unter Hinzuziehung der **Unabhängigen** vorgenommen werden würde. An zuständiger Stelle wird Wert darauf gelegt, zu betonen, daß diese Meldungen unr[illegible] sind. Besprechungen in dieser Richtung haben bisher nicht stattgefunden, nicht einmal eine Fühlungnahme.

Selbstausschaltung der bayerischen Bürgerlichen.

München, 12. März. Die am 12. März gepflogenen Beratungen der Landesverbände sämtlicher Parteien und der Landtagsfraktionen über die politische Lage haben zu einer Einigung geführt. Die **bürgerlichen** Parteien sind bereit, eine **sozialistische provisorische Regierung zu unterstützen.** Sie verlangen die Vorlage des am 21. Februar vorgelegten provisorischen Staatsschuldgesetzes. Voraussetzung für die Unterstützung ist Wiederherstellung der Presse- und Versammlungsfreiheit, ein Verbot zur Festnahme von Geiseln und die Sicherung und Fortsetzung der Verhandlungen des Landtages.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Lansing für eine Lebensmittelversorgung Deutschlands.

WTB. Amsterdam, 12. März. Nach einer ausführlichen Reutermeldung aus Paris sagte Lansing in einer Erklärung an die Presse u. a.:

Wir müssen die Verhältnisse, die zu der sozialen Unruhe in Deutschland führten, ändern und versuchen, **Deutschland wieder zu einem normalen Leben zurückzubringen.** Was Deutschland braucht, läßt sich in zwei Worten sagen: **Friede und Lebensmittel.** Um es Deutschland zu ermöglichen, der Anarchie und dem häßlichen Despotismus des roten Terrors Widerstand zu leisten, muß man ihm Lebensmittel geben und ihm gestatten, diese Lebensmittel zu verdienen. **Das industrielle Leben muß durch den Friedensvertrag wiederhergestellt werden.** Dies muß nicht aus Mitleid für das deutsche Volk geschehen, aber es muß unverzüglich getan werden, da wir, die Sieger, in diesem Kriege die Hauptleidtragenden sein würden, wenn dies nicht geschähe. Man kann soviel Schadenvergütungen verlangen, wie man will und darauf bestehen, solange man will, **wenn das deutsche Volk kein Material für seine Industrien und keine Gelegenheit erhält, die Erzeugnisse seiner Arbeit auf fremden Märkten abzusetzen, und wenn die Arbeiter keine Lebensmittel haben, dann kann Deutschland für die von ihm begangenen Uebeltaten nicht zahlen.** Außerdem wird es, wenn der jetzige chaotische Zustand andauert, weder eine verantwortliche deutsche Regierung geben, die Frieden schließen kann, noch eine Regierung, die stark genug ist, um die Vertragsverpflichtungen zu erfüllen.

*

WTB. London, 12. März. Der Korrespondent des „Daily-Telegraph" erfährt von der **amerikanischen Friedenskommission,** daß zur Versorgung Europas 300 000 Tonnen Lebensmittel monatlich nötig sein werden. Diese Lebensmittel werden zuerst hauptsächlich aus **Weizen und Fleisch** bestehen. Der größte Teil davon kommt aus den Nordweststaaten Amerikas. Der oberste Wirtschaftsrat wird alles mögliche tun, um Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen, aber ihm wird bei der Lebensmittelverteilung ein Vorrang nicht eingeräumt werden.

WTB. Amsterdam, 12. März. Der „Telegraaf" meldet aus Newyork, daß das **Getreideausfuhrverbot aufgehoben** worden ist.

Der amerikanische Weizen in Duisburg.

Duisburg, 12. März. Wie wir von der Empfängerin der in Duisburg aus Holland eingetroffenen Lebensmittelsendung, der Firma Scharrer, erfahren, handelt es sich um rund 3000 Tonnen **amerikanischen Weizenmehls,** die mit einem Dampfer der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln befördert wurden. Die Sendung war ursprünglich für die amerikanische Besatzung bestimmt; doch ist ihr Verwendungszweck nachträglich geändert worden, dahingehend, daß die Ware für die **rechtsrheinische Bevölkerung** verwendet werden soll. Da noch größere Mengen amerikanischen Getreides in Rotterdam lagern, rechnet die Firma mit weiteren Transporten auf dem gleichen Wege. Die Sendungen sind nicht, wie zunächst irrtümlich angenommen wurde, ausschließlich für die Stadt Duisburg bestimmt, sondern ganz allgemein an die Adresse der Reichsgetreidestelle gerichtet, die durch die Mehlverteilungsstelle Düsseldorf über die Verteilung der Ware verfügen wird. Ob tatsächlich weitere Sendungen eintreffen, bleibt abzuwarten.

Erleichterungen in der Behandlung der Kriegsgefangenen.

WTB. Berlin, 12. März. Im Anschluß an die von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gemachte Mitteilung, daß die **amerikanische Regierung neuerdings großes Entgegenkommen gegen unsere Kriegsgefangenen zeige,** und ihnen vor allem bezüglich des Postverkehrs größere Erleichterungen zubillige, können nunmehr **Einzelheiten der Neuregelung** mitgeteilt werden. In der diesbezüglichen, der deutschen Waffenstillstandskommission überreichten amerikanischen Note heißt es, daß angesichts der gegenwärtigen Lage und in dem Bestreben, der natürlichen Besorgnis der Angehörigen der Kriegsgefangenen abzuhelfen, die folgenden Erleichterungen der bestehenden Zensurvorschriften mit sofortiger Wirkung gewährt werden: Keine Beschränkung mehr in der Anzahl der Briefe und Postkarten; es ist **jede Art Schreibpapier, Umschläge und Postkarten erlaubt;** die Kriegsgefangenen können die Unterbringungsorte und die Art ihrer Beschäftigung mitteilen. Alle anderen Zensurvorschriften bleiben wie bisher in Kraft. Dieser Punkt bezieht sich auf Büchersendungen, Liegefristen, den Verkehr mit der Schutzmacht usw. Es ist sehr zu begrüßen, daß auf diese Weise wenigstens non unseren Kriegsgefangenen in den Vereinigten Staaten und denjenigen, die sich noch auf französischem Boden in amerikanischer Gefangenschaft befinden, der geistige Bann genommen worden ist.

Friedensfragen.

WTB. Paris, 12. März. Die Kommission für Wiedergutmachung und Schäden hat die Prüfung des Grundsatzes begonnen, nachdem die feindlichen Staaten als Schuldner den Alliierten und assoziierten Staaten gegenüber eine **Einheit** bilden sollen.

Die Unterkommission für den **Nordostseekanal** hat einstimmig den Text der Klauseln angenommen, die dem Friedensvertrag über den **Kielerkanal** einverleibt werden sollen und den Text dem obersten Kriegsrat zugestellt. Die Kommission für internationale Gesetzgebung trat unter dem Vorsitz von Samuel Gompers zusammen.

Der polnische Militarismus.

Amsterdam, 12. März. Havas meldet aus Warschau: Der Landtag nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, wodurch die **Einziehung der Jahrgänge 91 bis 96** zum Heeresdienst angeordnet wird. Polen erhält dadurch ein **Heer von 600 000 Mann.**

Abbruch der Beziehungen zwischen Deutsch-Oesterreich und Tschechen.

WTB. Wien, 13. März. (Drahtb.) Einzelne Abendblätter melden:

Wie verlautet, wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutsch-Oesterreich und der Tschecho-Slowakischen Republik abgebrochen. Die Blätter bringen jedoch hinzu, daß eine Bestätigung der Meldung noch nicht zu erlangen war.

Kroatien unter serbischer Diktatur.

Wien, 12. März. Aus gut unterrichteten **Agramer** Kreisen erhält unser Korrespondent Nachrichten, daß die Lage im südslawischen Staate längstens in **zwei Monaten zu gewaltsamen Entscheidungen hindrängt,** falls die Belgrader Regierung ihre Diktatur nicht mildert. **Kroatien** ist geradezu **ausgeschaltet,** Agram ist von serbischen Bataillonen besetzt, die aber aus Furcht vor starker republikanischer Propaganda alle paar Wochen ausgewechselt werden. Die Franzosen haben Infanterie und Senegalneger als Rückhalt für Serbien gesandt. Die kroatische Beamtenschaft ist zum großen Teil pensioniert und durch Serben ersetzt worden. Die kroatischen Regimenter sind aufgelöst worden. Der Dünkel der Serben ist ungeheuer und verbreitert die Kluft zwischen ihnen und den Kroaten. Die republikanische Partei und der Bauernführer Ratwitsch arbeiten mit Hochdruck. Die Serben haben ihm den Untergang geschworen. Die Versorgung Kroatiens läßt nichts zu wünschen übrig, aber die unsichere Zukunft lähmt alle Unternehmungen.

Der Bolschewismus in Deutschland.

Die Säuberung der Nester.

WTB. Berlin, 12. März. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Es fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt. Bei den Durchsuchungen in den besetzten Stadtteilen wurden nachts **4 Spartakisten** die bewaffneten Widerstand leisteten, festgenommen und **standrechtlich erschossen.** Bei der Aufhebung eines Spartakistennestes in der Gegend östlich des Alexanderplatzes wurden **26 Polen gefangen genommen.** Heute früh begann planmäßig der **Angriff gegen Lichtenberg.** Haussuchungen in der Hutren Beussel-Straße ergaben große Waffenmengen.

In der letzten Nacht drangen einige Stoßtrupps der Gardekavallerieschützendivision in die Redaktionsstube der „Weltrevolution" und beschlagnahmten viele Exemplare des Blattes, Schriftstücke usw. Darauf wurde eine Streife in die Lothringer Straße gemacht, wo sich die Ausgabestelle der „Weltrevolution" befindet. An beiden Stellen wurden die Mannschaften von den Dächern beschossen.

In der Köpenicker Straße wurde durch die Truppen der Gardekavallerieschützendivision ein Spartakistennest ausgehoben. Die Leute mußten erst mit der Waffe niedergekämpft werden. **34 Spartakisten wurden erschossen,** die anderen gefangen genommen. Es wurde eine große Anzahl Waffen dort gefunden.

Die „B. Z. am Mittag" meldet: Einzelne Mitglieder der mehrheitssozialistischen Fraktion der **Nationalversammlung** haben gestern die hauptsächlichsten Punkte der Straßenkämpfe im Osten Berlins besucht, um sich ein Bild von der Kampfesweise der Spartakisten zu machen. Die Truppen der Gardekavallerieschützendivision haben um 1 Uhr nach heftigen Kämpfen die Frankfurter Allee erreicht und dort den Anschluß an die eiserne Marinebrigade gefunden. Das Kesseltreiben gegen die dort befindlichen Spartakisten hat begonnen. Man hört aus allen Teilen Lichtenbergs Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Spartakus in Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 12. März. Bewaffnete Spartakisten versuchten in der vergangenen Nacht einen **Anschlag auf die Ulanen-Kaserne,** welcher von der Wache abgeschlagen wurde. Nach einigen Stunden wurde der Ueberfall wiederholt und zahlreiche Schüsse abgegeben. Auch dieser Anschlag wurde von den Truppen abgewiesen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 14. März 1919.

m. **Die Wahlen zum Arbeiterrat.** Am Dienstag, den 11. März, fand abends 8,30 Uhr im Bürgerkrug hierselbst eine wichtige Besprechung statt, zwecks Aufstellung der **Kandidaten für die Wahl zum Arbeiterrat.** Vertreten waren die christl.-nationale Arbeiterschaft, die kaufmännischen Vereine, die Werkmeistervereine, die Beamtenorganisation und die Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Nach eingehender Aussprache einigte man sich auf folgende Kandidaten: Hermann Schmitz, Weber; Heinrich Vehoff, Buchhalter; Karl Hogenkamp, Eisenbahnarbeiter; Franz Schürkmann, Lehrer; Joh. Böing, Spinner; Wilhelm Flür, Arbeiter; Wilhelm Annas, Oberleitungsaufs.; Alfons Büning, Schreiner; Wilhelm Kleinpaß, Eisenbahnschaffner; Joh. Thür, Gärtner. Pflicht eines jeden Mitgliedes der angeschlossenen Organisationen ist es nun, dafür einzutreten, daß am kommenden Sonntag die Beteiligung an der Wahl eine recht rege ist. Gewählt wird nur in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Jeder Wahlberechtigte, der nicht Arbeitslosenunterstützung bezieht, hat eine Bescheinigung seines Arbeitgebers beizubringen, daß er bei demselben beschäftigt ist und sein Jahreseinkommen 10 000 Mark nicht übersteigt. Arbeitslose tun gut daran, außer ihrer Arbeitslosenkarte eine Bescheinigung beizubringen, aus der unzweifelhaft hervorgeht, daß sie bisher gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt waren.

ar. **Der Arbeiter- und Soldatenrat** bittet uns um Aufnahme folgender **Erklärung:** Nach Rücksprache mit den Vertretern der Volkswehr, Herrn Hülskamp und Elsweier, wurde uns folgendes erklärt: „Bei der Beschlagnahme der kleinen Lebensmittel handelt es sich um Uebergriffe einzelner Posten der Volkswehr, die von uns strengstens gerügt worden sind." Die Volkswehr stellt sich mit uns auf den Standpunkt, daß kleine Mengen nicht beschlagnahmt werden sollen, aber strengstens darauf geachtet werden soll, daß keine Ware nach auswärts ausgeführt wird und der große Schleichhändler gefaßt wird.

l. **Landwirtschaftliche Lehrstellen** werden in großer Zahl gesucht, weshalb die Landwirte dringend gebeten werden, offene Stellen bei der Landwirtschaftskammer zur Anmeldung zu bringen und dabei ihre Anforderungen genau zu bezeichnen. Es handelt sich bei den Gesuchstellern durchweg um Söhne aus guten Familien, denen an einer gründlichen Ausbildung in

Trotz Kohlennot

sind für Siedlungen Ambi-Baustoffe vorhanden. Ausserdem kann jedes Dach sofort eingedeckt bzw. in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb.

Anfragen an:

Ambi Abt. II Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke

Goldene Medaille und Staatspreis 1919

vom Reichsverband für sparsame Bauweise

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

20. (Nachdruck verboten.)

Frau Waller empfing diesen Brief gerade, als Fritzens Mutter sie besuchte. Sie brach sogleich in laute Klagen aus:

„Sehen Sie, meine liebe Frau Superintendentin, so ergeht es uns! Gibt man den Kindern erst die Freiheit zu kosten, so werden sie gleich unersättlich. Und ich hatte gerade zu dem Tage eine Kaffeegesellschaft angesagt. Nun muß ich die Damen wieder ausladen. Oh, welche Mühe macht mir das!"

Frau Amalie hatte den Brief gelesen und war bleich geworden.

„Lassen Sie das Kind dort, Frau Waller. Dann hat Fritz doch ein liebes Gesicht aus der alten Heimat zum Abschiede."

Sie wußte selbst nicht, wie ihr diese Worte in den Mund kamen. Aber es überkam sie plötzlich eine grenzenlose Wehmut. Der Gedanke, daß Trudchen dem Abschiede ihres „Einzigen" nahe sei, tröstete sie und stimmte sie weich.

„Ach — ja," meinte Frau Waller tränenerfeucht, die Kinder hatten sich immer sehr gern."

Frau Amalie nickte.

„Fritz wird später Ingenieur?" fragte Frau Waller interessiert.

Wieder ein stummes Nicken.

„Ach, meine liebe Nachbarin — unsere Kinder! — Ach, wenn sie sich doch fänden!"

„Ja, ja," sagte Frau Amalie plötzlich lebhaft. „Ich könnte mir keine liebere Tochter wünschen!"

Ihre Hände schlossen sich zusammen; bewegt sahen sie einander an.

„Ja, ja, so muß es werden," meinte Frau Waller, nun wieder ganz vergnügt. „Trudchen mag bleiben."

Und so bekam Trude eine umgehende Erlaubnis, die sie Marie jubelnd mitteilte.

„Ich kenne deine Mutter gar nicht wieder," meinte Marie nachdenklich.

Trudchen bekam Fritz in den nun folgenden Tagen nicht zu sehen. Er habe zu viel zu tun, hieß es — sie konnte das nicht begreifen. Hatte er denn wirklich gar nicht den Wunsch, sie zu sprechen, wo ihr selbst das Herz zum Zerspringen schlug und sie die Minuten zählte, wo sie ihn noch einmal vor der langen, langen Abwesenheit erblicken wollte?

Sie fuhr wie verstört auf, als Marie endlich sagte: „Komm, Trude, nun gehen wir. In einer Stunde geht die Fregatte in See."

Trudchens Augen brannten. In all dem nun kommenden Gewimmel suchten ihre Blicke nur ihn — ihn, um den sich alle ihre Gedanken wie irrende Lichter drehten. Sie stieg mit Körtes wie geistesabwesend in den Kutter, der sie mit vielen anderen an der Seegartenbrücke aufnahm. Sie sah starr in manches verweinte Gesicht von Müttern und Geschwister, die von ihrem blauen Jungen, der nun über Wasser einem unbekannten Leben entgegenging, Abschied nehmen wollten, und sie beneidete alle, die jetzt ungehindert weinen durften.

Marie mußte sie halten, als sie zitternd die Schiffstreppe zur Fregatte emporstieg, vor der das volle Boot auf und ab tanzte, um endlich den letzten Besucher zu einer kurzen Abschiedsszene an Bord zu entlassen.

Nun stand sie unter vielen auf Deck. Hier herrschte großes Getümmel. Auf dem Hinterdeck harrten die Offiziere und sahen mitleidlos auf die bewegten Szenen, die sich dort zwischen den Seekadetten und ihren Gästen abspielten. Sie kannten das alles aus Erfahrung — aber das Gerührtsein paßte nun einmal nicht für einen Seemann.

Der Kapitän fehlte noch. Aller Augen warteten mit ängstlicher Spannung auf ihn. Die Offiziere wünschten sein Kommen. Die Abschiednehmenden möchten es auf Stunden hinausschieben können. „Der blaue Peter", das Zeichen zur Abfahrt, wehte am Vortopp — alles schien gerüstet. Die Offiziere sahen immer mißmutiger auf jeden Besucher, denn von den unzähligen Füßen wurde das schön rein gescheuerte Schiff nicht sauberer. Aber die Menschen drängten über abweisen.

Fritz kam nicht gleich. Erst allmählich löste sich eine große Gestalt, die die meisten überragte, aus einem Knäuel von Matrosen und steuerte direkt auf Marie zu. — Sie hielten sich bei der Hand und sahen sich lächelnd an.

„Freust du dich für mich, daß es nun so weit ist?"

„Ja, Fritz."

„Guten Tag, Onkel Körte — nein, ist das aber famos, daß du auch gekommen bist."

„Guten Tag, mein Junge! Nun halte dich brav, damit du dein Examen später mit allerhöchster Belobigung machen kannst! Du weißt, du holst damit das eine Jahr, das du eigentlich zu alt bist, wieder ein."

„Das will ich, Onkel."

„Guten Tag, Trude — wie nett, daß ich dich auch noch sehe!"

Sie hörte kaum, was er sagte. Sie sah ihn nur an, und ihre Lider zitterten. Wie prachtvoll sah er aus in dem Matrosenanzug, das Bild der Kraft und des Lebens.

„Grüß mir auch die Mutter und sage ihr, es ginge mir gut. Hat sie dir nichts für mich mitgegeben?"

„Nein," hauchte sie tonlos vor.

Enttäuscht wandte er sich wieder zu Marie. „Kinder, schreibt mir auch mal! Du hast ja meine Adresse, Marie!"

„Natürlich!"

Dann kam eine Bewegung unter die Menge. Kommandos ertönten. Der Kapitän war mit der Gig an der Treppe erschienen, nun schlug die Abschiedsstunde.

Scharfe Pfiffe ertönten. Das wirkte wie ein elektrischer Schlag auf die Mannschaft.

Fritz umarmte Marie und küßte sie hastig. Dann rannte er davon, er hatte kaum Zeit, um Trude und dem Onkel noch zuzuwinken.

„Kutter weg, Leinen los!" tönte das Kommando. „Licht Anker, und Fremde von Bord!" hallte es weiter.

Alle Fremden drängten sich über die Fallreepe nach den Booten. Trudchen, auf Marie gestützt, wankte die Treppe hinab.

Dazu spielte die Musik auf der Fregatte eine lustige Weise. Trudchen schwindelte. Sie hielt sich wie im Schmerz die Ohren zu.

„Komm hierher," mahnte Marie und zog die Zitternde zu sich in den Kutter.

„Segel los!" hallte oben das Kommando. Da kam eine neue Bewegung in die Matrosen. In den sogenannten Wanten wimmelten jetzt die Blaujacken. Bald standen sie in den Reihen, Kopf an Kopf. Drei donnernde Hurras erzitterten durch die Luft. . . Es ist ein letzter Gruß, den die vielen jungen Kehlen der teuren Heimat geben.

Nun bewegte sich die Fregatte — schneller und immer schneller.

Jetzt weinte Trudchen, sie konnte sich nicht mehr beherrschen.

Marie tröstete sie, so gut es ging. Aber nichts half. „Marie, war das schrecklich," stöhnte sie. Dabei irrten ihre Blicke dem enteilenden Schiffe nach. Sie konnten Fritz nicht erspähen. Sie empfand es bitter, daß Marie ihn gesehen hatte und behauptete, er habe ganz oben in einer der höchsten Rahen gestanden.

Der Justizrat sah ernst auf das weinende Mädchen nieder und sagte später zu seiner Tochter:

„Schone sie — mein Kind. Es ist schlimm, wenn man so etwas durchmacht. Aber ich hoffe, es ist nur das Bedürfnis, etwas zu erleben. Man hat in der Jugend mehr Liebessehnsucht als Liebe."

Marie sah ihren Vater nachdenklich an und erwiderte: „Hoffentlich ist es so."

— — — — — —

Die seelische Erschütterung bei Trude ging indessen nur sehr allmählich zurück. Marie meinte es deutlich zu spüren, daß sie sich äußerlich nach und nach beherrschen konnte, da sie sich vor den vielen fremden Augen fürchtete. Innerlich litt das arme Mädel wohl in gleicher Stärke weiter. Dazu war sie durch keine Bitten und liebevollen Trostworte zu einer Aussprache zu bringen. Ein bitterer Zug nahm zuweilen dem milden Antlitz das Weiche, Zarte, das Marie so sehr an Trude liebte.

(Fortsetzung folgt.)

der Landwirtschaft gelegen ist, die nur durch kraftfräftige Mitarbeit erreicht werden kann. Diesem Streben, das aus den veränderten Zeitverhältnissen sich ergibt, muß seitens der Landwirtschaft in entgegenkommender Weise Rechnung getragen werden, zumal dadurch den beiderseitigen Interessen gedient wird. Jeder ordnungsmäßig geleitete Betrieb, auch Mittel- und Kleinbetrieb, kann hier helfend mitwirken.

m. **Keine neuen Lehrbücher vor 1922.** Neue Lehrbücher sollen in den preußischen Schulen nicht vor 1922 eingeführt werden. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der Verlagsbuchhandlung von W. Grüwell in Dortmund auf ihr Ansuchen zugesagt, daß vor dem Jahre 1922 die Forderung auf Einführung neuer Lehrbücher, die den Weltkrieg und die veränderten staatlichen Verhältnisse berücksichtigen, oder auf die entsprechende Umarbeitung der eingeführten Bücher vom Ministerium nicht gestellt werden.

r. **Spork**, 13. März. **Pferdediebstahl.** In der letzten Nacht drangen Diebe in das Gehöft Tekniepe-Brinkmann ein, sie erbrachen die Stalltüre und holten aus dem Stalle zwei wertvolle Füchse, drei- und fünfjährig. Die Tiere hatten einen Wert von 16 000 Mk. Der Besitzer setzt für Angaben über den Verbleib der Pferde eine hohe Belohnung aus. Die Spur der Täter führt nach Bocholt.

Neueste Telegramme.

Die Rheinlandfrage im Kabinett.

Weimar, 13. März. Heute hat die Sitzung des Kabinetts stattgefunden, in der die rheinländische Frage behandelt worden ist. Eine Kundgebung der Regierung steht unmittelbar bevor.

Weimar, 13. März. Die bevorstehende Erklärung der Regierung über die rheinisch-westfälische Frage wird im Verlaufe dieses Sitzungstages vom Ministerpräsidenten Scheidemann abgegeben, der sich heute früh mit rheinisch-westfälischen Abgeordneten besprochen hat. Selbstredend wird Scheidemann gegen jede Lostrennungsbestrebung sprechen und sie als Machwerk des Verbandes hinstellen. Im Auftrage der Nationalversammlung wird, wie es um die Mittagsstunde heißt, ein Abgeordneter eine ähnliche Kundgebung veranstalten.

Erzberger will nicht mehr.

WTB. **Berlin**, 13. März. (Drhtb.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat **Erzberger** trotz wiederholter Bitten den Eintritt in die deutsche Friedensdelegation abgelehnt.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

WTB. **Amsterdam**, 13. März. (Drhtb.) Dem Telegraaf zufolge meldet die Times aus Paris, daß in der ersten Sitzung der Waffenstillstandskommission in Brüssel die Assoziierten von neuem erklären werden, daß sie aus Gründen der Menschlichkeit bereit sind, Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen und Deutschland bis zum 1. September 300 000 Tonnen Rohmaterial für die Brotbereitung und 70 000 Tonnen Fett im Monat senden wollen. Die **deutsche Handelsflotte** muß den Assoziierten abgetreten werden, ohne daß damit den Beschlüssen über das zukünftige Schicksal dieser Schiffe vorgegriffen werde. **Die Lebensmittelversorgung wird unter Kontrolle der Alliierten und der Vereinigten Staaten vor sich gehen.** Ein deutscher Delegierter wird an der Kommission teilnehmen.

WTB. **Mannheim**, 13. März. (Drhtb.) Noch in dieser Woche wird ein **Lebensmitteltransport** von Amsterdam in Mannheim erwartet.

Lebt der Streik wieder auf?

WTB. **Essen**, 13. März. (Drhtb.) Am gestrigen Tage wurde zum erstenmale seit langem **auf sämtlichen Zechen des Bezirkes gearbeitet.** Heute wird schon wieder gemeldet, daß die Belegschaft der Zeche Gottessegen in Lüttringhausen bei Dortmund wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten ist.

Eingesandt.

Dingden, 12. März 1919.

Am Mittwoch, den 5. März, wurden hier 6 Mann Hilfspolizei auf die Dauer von 4 Wochen vom Herrn Amtmann Vreede angestellt. Diese Stellen wurden von den Erwerbslosen der Gemeinde bekleidet. Vier Tage später erhielten diese Leute vom Amt, also von Bernh. Lack, Anstreichermeister und stellvertretenden Amtmann, den Bescheid, daß sie am folgenden Tage ihres Amtes enthoben seien. Ein von der Hilfspolizei am Bahnhof angehaltener Farbenreisender von auswärts äußerte sich: „Ab morgen können wir wieder frei reisen, denn da seid ihr eures Amtes enthoben. Die Hilfspolizei wurde auf dem Amte vorstellig und verlangte ihr Gehalt für den Monat, das ihnen verweigert wurde. Nun fragen wir uns: Wo bleibt da die Amtsverschwiegenheit?

Mehrere Bürger.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 16. März 1919. (Ewiges Gebet.)

Liebfrauen. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, 6,30 Uhr Hochamt, 7,15, 8 und 9 Uhr Lesemessen, 10 Uhr Levitenhochamt. Betstunden: 11,30—12 Uhr stille Anbetung (besonders für die Bauerschaften); 12 bis 12,30 Uhr die Knaben-Oberklassen; 12,30—1 Uhr die Knaben-Mittelklassen; 1—1,30 Uhr die Mädchen-Mittelklassen; 1,30—2 Uhr die Mädchen-Oberklassen; 2 bis 3 Uhr der Herz-Jesu-Verein; 3—3,30 Uhr die Jungfrauenkongregation; 3,30—4 Uhr das katholische Kreuzbündnis; 4—4,30 Uhr der Mütter-Verein; 4,30 bis 5 Uhr der Arbeiterverein; 5—5,30 Uhr die Jünglings-Sodalität; 5,30—6 Uhr der Arbeiterinnen-Verein; 6 Uhr Schlußandacht (Komplet, Allerheiligen-Litanei, Prozession, Te Deum und Segen). In den einzelnen Betstunden wolle man um Gottes Segen beten für die demnächstige Volksmission. — Ein Pater wird am Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Beichtstuhle tätig sein. Die Schulentlassenen und die Kommunionkinder der Kreuzbergschule haben 7,15 Uhr gemeinsame hl. Kommunion und Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

In der Nacht vom 12. auf 13. März sind mir zwei Pferde (Füchse), 3- und 5jährig, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir Angaben über den Verbleib oder den Transport der Pferde machen kann, erhält

hohe Belohnung.

Tekniepe-Brinkmann, Spork

Der liebe Gott nahm heute nacht 2 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Friedrich

im zarten Alter von 1 Jahr wieder zu sich in den Himmel.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Heinrich Dors und Frau,
Johanna geb. Nebelo

Bocholt, 12. 3. 1919.

Die Beerdigung ist am Samstag morgen 8 Uhr vom Sterbehause, Prinz Heinrichstr, 38 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das

Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Heinr. Beese

findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Zum 1. April ein tücht.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht

Näheres Geschäftsstelle

Suche für meine Tochter nach Rees (kleinen Haushalt 3 Personen) ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

Frau Sanitätsrat Edelbrock.
Ostwall 774 a

Ein erfahrener

Vorarbeiter,

der mit allen forstwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, **sucht Stellung.**

Offerten unter **A. Z.** an **Bernh. Th. Kölle & Co.,** Annoncen-Expedition, Bocholt i. W.

Für 15jährigen Jungen wird

Stellung

auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Suche für mehrere Tage in der Woche

Stunden-arbeit.

Näheres Geschäftsstelle.

Bekanntmachung

betr. die Wahlen zum Arbeiterrat.

Gemäß der mit Verfügung des Zentralrats der deutschen sozialistischen Republik bekannt gegebenen Richtlinien für die Wahlen zum Rätekongreß vom 1. März d. Js. wird hiermit bekannt gegeben, daß die folgenden Wahlvorschläge zugelassen sind:

Wahlvorschlag I.

1. Schmitz Josef, Bauarbeiter, Burloerweg 12,
2. Leiting Heinrich, Bauarbeiter, Münster-Str. 22a,
3. Jansen Heinrich, Maschinist, Realschulstr. 9,
4. Hoves Wilhelm, Bauarbeiter, Hagestraße 2,
5. Lambert Josef, Arbeiter, Kaiser Wilhelmstr 207,
6. Flür Johann, Stuhlmeister, Viktoriastraße 60,
7. Vastring Johann, Lagerarbeiter, Langenbergstr. 58,
8. Röhring Bernhard, Kesselreiniger, Brockendorf 593,
9. Wilmering Bernhard, Dachdecker, Münster-Str. 72a,

sämtliche Kandidaten wohnen in Bocholt.

Wahlvorschlag II.

1. Sicker Josef, Dreher, Burloerweg 806⅝,
2. Haake Friedrich, Maurer, Schmanenstr. 594,
3. Mieke Ernst, Packer, Werther Chaussee 583,
4. Weiß Friedrich, Kanzleigehülfe, Kronenstr. 5,
5. Ludwig Oswald Schlosser, Feldstr. 29,

sämtlich in Bocholt wohnhaft.

Wahlvorschlag III.

1. Schmitz Hermann, Weber, Burloerweg 803⅝,
2. Beyhoff Heinrich, Buchhalter, Münster-Str 57,
3. Hogenkamp Karl, Eisenbahnarb., Schwanenstr. 550⅜,
4. Schürkmann Franz, Lehrer, Ostwall 775,
5. Böing Johann, Spinner, Schanze 189,
6. Flür Wilhelm, Arbeiter, Blücherstr. 92,
7. Annas Wilhelm, Oberleitungsaufseher, Römerstr. 21,
8. Büning Alfons, Schreiner, Humboldtplatz 1,
9. Kleinpaß Wilhelm, Eisenbahnschaffner, Kreuzstr. 382,
10. Thür Johann, Gärtner, Hohenzollernstr 35,

sämtlich in Bocholt wohnhaft.

Der Wähler darf nur Namen aus einem einzigen der bekannt gegebenen Wahlvorschläge entnehmen, muß sich also, wenn er überhaupt sein Wahlrecht **gültig** ausüben will, zu einem dieser Wahlvorschläge bekennen.

Der Wahlausschuß.

Lebensmittel-Versorgung.

Zwiebeln sind in **unbeschränkten Mengen** erhältlich bei Jakob Goedhardt, Louis Goedhardt, Fritz Blömker, K. Blumberg. **Preis 55 Pf. je Pfd.**

An den Wochenmarkttagen, Montags, Mittwochs und Freitags vormittags werden unterm Rathausbogen Gemüse verkauft.

Augenblicklich werden verausgabt:

gelbe Speisemöhren zu 13 Pfg. je Pfund,
rote „ 15 „ „ „
gelbe Steckrüben „ 10 „ „ „

Es wird der Bevölkerung dringend empfohlen, jetzt noch möglichst viel Möhren zu gebrauchen, um die Kartoffeln zu strecken.

Bocholt, den 14. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem die Frist für die Abstimmung der bei der Bildung einer Zwangsinnung für das Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Installateur-Gewerbe im Bezirke der Stadt Bocholt Beteiligten abgeschlossen ist, habe ich die Abstimmungsliste geschlossen.

Die Liste liegt in der Zeit vom 16. bis 29. März 1919 (einschl.) zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten in den Diensträumen der Polizei-Verwaltung, Rathaus am Markt, Zimmer Nr. 3, in den gewöhnlichen Dienststunden offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Bocholt, den 11. März 1919.

Der Kommissar:
Wesemann,
Erster Bürgermeister.

Zu verkaufen

in **Aalten** (Holland) eine

Fabrik

(für alle Branchen geeignet) Antritt kann sofort erfolgen.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

50 Mk. Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns die Täter angibt, so daß wir selbige gerichtlich belangen können, die uns das

Maschendraht

80 Meter an dem Wege Büngern-Biemenhorst gestohlen haben.

Die Interessenten.

Theater-Verein, e. V., Bocholt.

Samstag, Sonntag und Montag

gelangen im Saalbau des Schützenvereins und der Stadt Bocholt zur Vorführung:

1.

Der große Lu-Synd-Film (5 Akte):

Nächte des Grauens.

2.

Die Schlange der Leidenschaft.

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle **Hugo Held.**

Beginn der letzten Vorführung abends 8,30 Uhr.

Die Musik wird von Mitgliedern der Kapelle des Inft.-Regt. 16 gestellt.

Erwerbslosen-Fürsorge.

Amt Rhede.

Die Meldung der Erwerbslosen des Amtes Rhede hat am **Montag, dem 17. März 1919, im Lokale des Wirtes Joseph Heinrichs zu Rhede** zu erfolgen und zwar:

Nr. 1—200 vormittags von 8—9 Uhr
201—400 „ „ 9—10 „
401 bis Ende „ „ 10—½11 Uhr,

nicht nummerierte Anträge vormittags von ½11—11 Uhr.

Neuanträge sind zu stellen vormittags von 11—12 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Erwerbslosen **selbst** zu erscheinen haben. Sollten dieselben an diesem Tage durch Arbeit verhindert sein, so kann nur durch eine erwachsene Person die Meldung erfolgen. Vorstehende Termine sind unter allen Umständen inne zu halten. Wer die festgesetzten Termine nicht inne hält, muß unnachsichtlich zurückgewiesen werden, da sonst eine ordnungsmäßige Abfertigung des Puplikums nicht zu ermöglichen ist.

Rhede, den 13. März 1919.

Der Amtmann: Vrede.

Weideverpachtung.

Am Samstag, den 15. ds. Mts., vormittags 12 Uhr werden in der Wirtschaft Huyink zu Anholt:

1. **Die Eckingschlagweide,**
2. **Die 4 Parz. der Kirchschlagweide,**
3. **Die Tichelbruchweide,**

öffentlich meistbietend auf längere Jahre verpachtet; ferner wird die **Grasnutzung** auf den beiden Stadtbleichen für das Jahr 1919 an den Meistbietenden vergeben.

Nähere Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gegeben.

Anholt, den 11. März 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Ein gut erhaltener

Möbelwagen

(Schreiner-Handwagen) zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Schafbock

steht zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung

Bocholt.

Unsere Mitglieder sammeln sich

zwecks Beteiligung an der Feier

um 2¼ Uhr an der Ecke Amtsgericht—Herzogstr.

Für die Beinbeschädigte, die den Weg zu Fuß nicht gehen können, stehen Wagen an der Ecke Nordwall—Nordstraße bereit.

Der Vorstand.

Alle selbständigen

Maler- und Anstreichermeister

des Kreises Borken werden hiermit zu der am **Montag, dem 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Bürgerkrug zu Bocholt** stattfindenden

Versammlung

zwecks Gründung eines Kreisverbandes ergebenst eingeladen.

Dr. Hammes,
Geschäftsführer des Mittelstandsamtes.

Welche kleinere Familie ist

Mitmieter

einer 7 Zimmer-Wohnung zum 1. April zur Hälfte, selbige liegt an der Dingperloer Chaussee nähe Gut Esing. Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Angeb. unt. **B 1395** an die Geschäftsstelle.

Für sofort oder bis 1. Mai

2 bis 3-Zimmer-Wohnung

gesucht In Lage der Stadt mit Gas bevorzugt

Offerten u. **B. 1415** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Frdl. möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

in Mitte der Stadt zu vermieten. Besichtigung von 1—2 oder 6—7 Uhr.

Näheres Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Hause, möglichst Neutor, von jungem Ehepaar per bald gesucht.

Angebote unter **B. 1404** an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht 2 möbl.

Zimmer

mit Frühstück, wenn möglich mit voller Pension.

Gefl. Offerten erbeten u. **B. 1405** an die Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

mit prima Gummibereifung preiswert zu verkaufen.

Daselbst ein

Militärmantel

gegen Lebensmittel einzutauschen.

Näheres Geschäftsstelle.

Gesucht wird sofort ein

Wohn- und ein Schlafzimmer

mit voller Pension (oder Kochgelegenheit).

Unterzahlmeister Brasse,
Borken i. W., Mühlenstr. 42.

Cello

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

(Sitz- und Liegewagen) mit Gummibereifung preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Kommunion-Joppe und -Weste,

gut erhalt. (Friedensware), gegen feldgraue Bluse umzutauschen oder zu verk.

Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere

Fässer

(1000—1200 Liter Inhalt) geeignet für Jauchefässer oder dergl. zu verkaufen.

B. Langenhoff,
Nordstraße.

1000 Pfund

Runkelrüben

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

E. A. V.

Am Sonntag, 16. März ds. Js.

Feier

zu Ehren der gefallenen Krieger. Der Verein mit Fahne tritt um 2 Uhr an der evangelischen Schule an. Vorstand und Fahnentroß in Zylinder.

Der Vorstand.

Badeanstalt

Südwall 26

Freitag u. Samstag geöffnet.

Für Landwirte!

Eine Federwage

(Meisterstück) für Zweispänner zu verkaufen.

Näheres bei Schmiedemeister Demming, Ostermarkt.

Irrigatoren

verschiedene Ausführungen empfiehlt

Drogerie Bruns.

Nordstr. 22. Fernruf 113

Gutes Reißzeug,

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote mit **Preis** unter **„C. 1946"** an die Geschäftsstelle.

Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 1400** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine frisch melkende

Kuh

u. ein hochtragendes **Rind** zu verkaufen oder gegen Güste zu vertauschen, daselbst auch ein **schwarzbuntes Stierkalb** zu verkaufen.

Jos. Honsel, Stenern.

Gutes

Weiderind

gegen weittragendes zu vertauschen.

Wwe. Möllers, Holtwick.

Ein Kettenhund

zu verkaufen.

Wilh. Ronzel,
Dingperloer Ch. 187.

Eine dunkelbraune

Weste

von Ingenschay bis Sachsenstraße **verloren.**

Gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Am Dienstag morgen starb an den Folgen seiner Verwundung unser Vereinsmitglied

Johann Ueffing

Er war uns stets ein lieber Kollege und erfreute alle durch seinen biederen Frohsinn.

Ein dauerndes Andenken sei ihm gewiß.

Sport- und Spielverein „Einigkeit".

NB. Rege Teilnahme bei der Beerdigung wird erwartet.

Treffpunkt ½8 Uhr am Krankenhause.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Julius Tacke

findet statt am Samstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ausländische Werte (Exoten)

Besitzer und Interessenten erhalten auf Wunsch das von uns herausgegebene

„Kritisches Handbuch der hochverzinslichen Anlagewerte"

gratis und franko zugesandt.

Anfragen über alle Pfund-, Peso- und nordische Anleihen erledigt auf das gewissenhafteste unsere Archivabteilung. Handel in allen in- und ausländischen Anleihen, Kolonial- und Schiffahrtspapieren zu kulantesten Bedingungen.

Max Samson & Co.,
Hamburg 8, Catharinenstr. 29/30.

Haus-Verkauf.

Am Samstag, dem 15. März 1919, nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Herzog, Münsterstraße 88 zufolge Auftrags der Erben Johann Gerten das zum Nachlasse gehörige, in der Potsdamstraße Nr. 85 belegene

Wohnhaus nebst zugehörigen Hausgarten, bestehend aus den Parzellen Flur 13, Nr. 60 und 61 — 3,56 Ar groß,

öffentlich und meistbietend zum Verkauf aussetzen. Die Kaufsbedingungen können in meiner Amtsstube eingesehen werden.

Bocholt, den 10. März 1919.

Hebberling, Notar.

Häuser-Verkauf.

Nachfolgende Häuser sind von mir unter der Hand zu kaufen:

1. Das Wohnhaus Nordwall Nr. 13 mit 58,30 Ruten großen Hausgarten, mit Einfahrt, zu jedem Gewerbebetrieb geeignet;
2. Wohnhaus Wittekindstraße Nr. 1, enthaltend Wohnräume für 3 Familien nebst Anbau;
3. Wohnhaus Hembener Weg Nr. 45 mit großer Scheune und Hausgarten, für landwirtschaftlichen Betrieb geeignet;
4. Ich suche zu kaufen in der Stadt oder in der Nähe der Stadt am Nordtor eine kleine Wohnung mit Einfahrt.

Heinr. Süffels, Nordallee 55.

Freiwill. Versteigerung.

Am Samstag, dem 15. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich im Saale der Frau Witwe Reidick, hier, für Rechnung derer, die es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen;

1 kompl. besseres Schlafzimmer, enthaltend 2 Bettladen mit Matratzen und guten Betten, 2 Nachtschränkchen und 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, ferner 1 Buffet und 4 Lederstühle (Eiche), 1 Chaiselongue, mehrere Oefen, darunter ein sehr gut erhaltener Dauerbrenner, 2 Nähmaschinen, div. Nickelkännchen, 1 Gummi-Betteinlage, Leiterwagen, Sportwagen, Figuren, 1 Damen-Fahrrad ohne Bereifung, Garderobenhalter, 1 Paar fast neue Reitstiefel (Größe 42), verschiedene Schreinerwerkzeuge usw. **mehrere goldene Herren- und Damenuhren.**

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in gutem Zustande und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, den 11. März 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Städtisches Gymnasium zu Bocholt.

Anmeldungen für die **Sexta** nimmt der Unterzeichnete, **Montag,** den 17., **Dienstag,** den 18. und **Mittwoch,** 19. März, von ½5 – ½7 Uhr, im Gymnasium (Amtszimmer) entgegen. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta wird am **Donnerstag,** 3. April, von 8¼ Uhr abgehalten.

Anmeldungen für andere Klassen werden gleichfalls an den genannten Tagen, außerdem am **Dienstag** 22. und **Mittwoch,** 23. April, von 10 –12 Uhr mündlich und zu jeder Zeit schriftlich entgegengenommen. Die Prüfung für diese Schüler findet statt **Donnerstag,** 24. April von 9¼ Uhr vormittags ab.

Bei jeder Anmeldung sind vorzulegen: 1. ein **Abgangszeugnis** von der zuletzt besuchten Schule, 2. ein **Geburtsschein,** 3, ein Impfschein oder Wiederimpfungsschein.

Der Direktor:
i. V.
Schmeddinghoff, Professor.

Gedenkfeier

zur Ehrung der gefallenen Krieger.

Alle dem Mittelstandsamte angegliederten Innungen und Vereine Bocholts werden hiermit gebeten, sich geschlossen an der Gedenkfeier zu beteiligen.

Sammlung zum Abmarsch zum Kaiser Franz Joseph-Platz: 2¼ Uhr am Mittelstandsamte, Ecke Nobel- und Nordstraße.

Das Mittelstandsamt:
I. A.:
Dr. Hammes, Geschäftsführer.

Essener Credit-Anstalt.

Unsere Aktionäre werden hierdurch zu der am **Sonnabend, den 29. März 1919, um 11½ Uhr vormittags in unserem Bankgebäude zu Essen, Lindenallee 29/41 stattfindenden**

47. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, des Gewinn- und Verlust-Konto und des Abschlusses für das Jahr 1918.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Erteilung der Entlastung an den Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
4. Abänderung des Statuts und zwar des § 17 f durch Erhöhung des Betrages von 3000 Mark auf 10 000 Mark, der §§ 20 und 30 durch Abänderung der Bezüge des Aufsichtsrats und Festsetzung von Mindestbezügen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmenabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 22. März 1919 bei unseren Kassen in Essen und an unseren Filialplätzen sowie in Berlin bei der Deutschen Bank, in Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, in Köln bei der Deutschen Bank, Filiale Köln, in Düsseldorf bei Herrn C. G. Trinkaus, in Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank, in Hagen bei Herrn Ernst Osthaus, oder bei einem deutschen Notar gemäß § 22 unseres Statuts hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrat genügend erscheinenden Weise dargetan haben.

Essen, den 4. März 1919.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Essener Credit-Anstalt:
Albert Müller, Geh. Kommerzienrat.

Aufruf

zum Eintritt als Freiwilliger in das Freiw. Landesjäger-Korps.

Stütze der Regierung gegen Spartakus!
Schutz der Nationalversammlung:
Sicherung der Reichsgrenzen!

Freiwillige verpflichten sich mit dem Tage des Eintritts für einen Monat, 28tägige Kündigung, mobile Wohnung, täglich Mk. 5.— Zulage, freie Verpflegung und Kleidung. Versorgungsansprüche und Familien-Unterstützung wie bisher. Musiker bringen ihre Instrumente mit! Strafe Manneszucht!

Vorbedingung: k. v. in der Front gewesen, im Besitz sämtlicher Entlassungspapiere.

Jahrgänge 1900, 1901 werden zur Ausbildung eingestellt. Erlaubnis der Eltern. Aufenthalt für gediente Leute im Lager nur 8 Tage, dann zum Korps nach Weimar.

Fahrtausweis beim nächsten Bezirkskommando holen oder im Sennelager-Paderborn schriftlich anfordern.

Meldung: Aufstellungsstab.

Sennelager-Paderborn.

Die Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt

veranstaltet am **Sonntag, dem 16. d. M.** eine

Gedenkfeier

zu Ehren der gefallenen Krieger.

Fest-Ordnung:

Morgens 10 Uhr: Feierlicher Hauptgottesdienst in allen Pfarrkirchen sämtlicher Konfessionen.

Nachmittags: Andacht zu Ehren der gefallenen Krieger.

2½ Uhr: Abmarsch aller Beteiligten vom Kaiser Franz Josef-Platz aus zum Ehrenfriedhof; dortselbst: Ehrung der Gefallenen.

Sodann geschlossener Rückmarsch zur Stadt und Schlußfeier auf dem Marktplatz.

Die Vorstände und Fahnendeputationen der beteiligten Vereine sammeln sich um 2 Uhr auf dem Kaiser Franz Josef-Platz zwecks Ehrung der auf dem israelitischen Friedhofe beerdigten Kameraden.

Der Vorstand
der Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt.

Während der Feier wird eine Büchsensammlung zum Besten der notdürftigen hiesigen Kriegshinterbliebenen abgehalten werden.

Bürger und Bürgerinnen von Bocholt!

Arbeiter, Beamte, Angestellte, Wähler und Wählerinnen!

Sonntag den 16. März wird die Wahl für den

Arbeiterrat getätigt.

Die freigewerkschaftlich-organisierten Arbeiter und Angestellten, sowie [illegible]ler der sozialdemokratischen Partei, die auf dem Boden der heutigen demokratischen Re[illegible]stehen, verlangen, daß allen Ständen eine gerechte Vertretung im Arbeiterrat zugebilligt werden muß.

Darum Bürger, Wähler u. Wählerinnen, habt acht, daß Eure Interessen gewahrt werden!

Wir wollen nicht, daß eine terroristische Minderheit der kommunistischen Partei (Spartakusbund) einzig und allein die Arbeiterratsposten besetzt hält.

Deshalb Wähler, gebt Eure Stimme nur der sozialdemokratisch[illegible] Liste

Josef Sicker, Dreher[illegible] Bocholt.

Auf zur Wah[illegible]!

Die sozialdemokratische Partei und das freie Gewerkschafts-Kartell von Bocholt.

Die Liste der freien Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei:

Josef Sicker, Dreher, Bocholt.
Fritz Hake, Maurer, Bocholt.
Ernst Rieke, Packer, Bocholt.
Friedrich Weiß, Kanzlei-Gehilfe, Bocholt.
Oswald Ludwig, Schlosser, Bocholt.

Wahlausweise sind bei den bekannten Vertrauensleuten zu haben.

Einige tüchtige

Arbeiter

zur Entnietung von Dampfkesseln in Akkord nach auswärts gesucht. **Schlosser bevorzugt.**

Zu melden am Montag bei

Landers, Dingden.

Artillerie-Verein.

Sonntag, den 16. März, vormittags 11¼ Uhr pünktlich, im Vereinslokale Bürgerkrug;

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kassenrevisoren.
2. Bekanntmachung der neuen Vereinssatzungen.
3. Wahl der Delegierten f. den Kreisverbandstag.
4. Sterbekasse - Angelegenheiten.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Verein für jugdl. Arbeiter.

Freitag 8½ Uhr: **Vorbereitung.**
Sonntag 8 Uhr: **Gemeinsch. hl. Kommunion** in St. Georg.

Der Präses.

Eingesandt!

Alle Kaufleute, Handwerker u. Gewerbetreibende von Bocholt und Umgegend, welche Gegner der drohenden Sozialisierung der mittleren und kleinen gewerblichen Betriebe und Geschäfte sind, werden dringend zwecks Absendung einer Massen-Petition um Mitteilung ihres Namens **u. Nr. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. gebeten.